

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 35

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preiswerte Möglichkeit

Einige deutsche Abgeordnete sind für die Abschaffung des Sie, der «langen Hose des allgemeinen Umgangstons», zugunsten des Du, welches Nähe und Vertrauen schaffe, Hierarchien abbaue, leider zum Beispiel beim Duzen des Gerichtsvollziehers als Beleidigung (Paragraph 185 Strafgesetzbuch) gelte, bedroht mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe. Die Süddeutsche Zeitung will die ewige Du/Sie-Debatte nicht fortsetzen, nur darauf hinweisen, dass es «aus sozialen Erwägungen eine preiswerte Möglichkeit geben muss, den Gerichtsvollzieher herabzusetzen, ohne ihn gleich einen ‹Hornochsen› nennen oder tätlich werden zu müssen (worauf zwei Jahre Haft oder höhere Geldstrafen stünden).»

Lebenslust

Die Königswahl in Belgien kommentierte die *Frankfurter Rundschau* so: «Mit Sicherheit zeigt der 59jährige Thronfolger entschieden mehr Humor und Lebenslust als sein Bruder und Vorgänger Baudouin, der am Wochenende starb.»

Verletztes Rechtsgefühl

Im Zusammenhang mit kriminellem Asylannten (Drogenhandel, sexuelle Gewalt) notiert der Frontseiten-Kolumnist von *Die Vorstadt*, Zürich-Nord: «Wer sein Gtrecht durch kriminelles Verhalten derart schwerwiegender missbraucht, der sollte keinen Anspruch auf Rechtsschutz durch das Gastland erheben dürfen. Es ver-

letzt das Rechtsgefühl weitester Volkskreise, wenn gegenüber Drogenhändlern und Gewaltverbrechern noch eine Mund-zu-Mund-Beatmung erfolgt.»

Fleischig

Weil er Mitbesitzer eines Sex-Shops ist, musste der Chef der deutschen Polizeigewerkschaft zurücktreten. Dazu die neue *Kronen-Zeitung*: «Jetzt ham also a die Deutschen ihren Fleisch-Skandal.»

Finger-Ab-Druck

Die Münchner *tz* beschäftigte sich mit einem leugnerischen Einbrecher: «Doch Indizien überführten ihn: ein eingeschlagenes Fenster mit seinem Finger dran.»

Noch idyllisch

Gemäss *Berner Zeitung* wurden 1990 total 550 «Sicherheits-Massnahmen» zum Schutz der helvetischen Bundesräte durchgeführt. Und zurzeit braucht kein einziger Bundesrat, Parlamentarier oder Bundesbeamte einen sogenannten «Vollschutz», eine Rund-um-die-Uhr-Bewachung durch bewaffnete Polizisten in Zivil. In Bern könne man durchaus noch Bundesräten im Tram begegnen: Zeichen einer Idylle. Was unter anderm an den Berner Anwalt Eduard von Steiger, der für 1945 Bundespräsident geworden war, erinnert. Das berühmte Berner Original Madame de Meuron rief ihm im überfüllten Tram von einem Wagenende zum andern zu: «Bonjour, Eduard, man liest soviel über dich in letzter Zeit!» Von Steiger sanft geschmeichelt: «So? Wo denn?» Krähte Madame de Meuron vergnügt: «Im Nebelpalter, Eduard!»

Zechpreller

Ein Schweizer verlor, wie die *Kronen-Zeitung* berichtet, in Österreich sein Geld bis auf 50 Groschen. Danach vegetierte er als Zechpreller vorwiegend in Luxushotels, ohne zu bezahlen. Gerichtsurteil: Sechs Monate Haft bedingt. Er verschmähte auch Pizzerias nicht, bestritt aber, dass er in einem Lokal ein Schweinschnitzel und ein Cola schuldig geblieben ist. Der Angeklagte: «So was esse ich nicht.»

Vergleichsweise

Thüringens CDU-Fraktionschef laut *Bild* zum Vorschlag eines Politikers, die Sommerferien zu verkürzen: «Bei Kindern und Uhren muss man beachten: Man kann sie nicht ständig nur aufziehen, man muss sie auch laufen lassen.»

Sonnenanbeter

Eine sonnige Anzeige hat der *Spiegel* aufgestöbert: «Oberkassel! Sonnenanbeter sucht 2–3 Zimmer mit viel Licht. Da unser Kunde Lehrer ist, muss die Sonne spätestens ab 14.00 Uhr auf Balkon oder Terrasse zur Verfügung stehen.» Wie inserierte doch einst ein Beamter in Italien: «Nebenbeschäftigung gesucht, evtl. ganztags.»

Nicht

Bombastisch ist die Broschüre *Lufthansa-Infoline* aufgemacht, aber was macht das, wenn nur ein Wort fehlt: «Der Jahreszeit entsprechend haben wir dieses Mal mehr Hinweise und Empfehlungen für Geschäftsreisende vorbereitet, die auch im Urlaub auf Komfort und Service der Lufthansa verzichten wollen.»

BASCHI

von JOHANNES BORER

